

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	19 (1965)
Heft:	7
Artikel:	Berufsschulen heute und morgen = Ecoles des arts et métiers aujourd'hui et demain = Professional schools - today and tomorrow
Autor:	Zietzschnann, Ernst
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-332226

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berufsschulen heute und morgen

Ecole des arts et métiers aujourd'hui
et demain
Professional Schools-today and tomorrow

Im Rahmen des großen Fragenkomplexes »Schulbau« nimmt die Berufsschule einen besonderen Platz ein.

Sie ist einsteils berufsbegleitende Schule, besucht nur je an einem Wochentag von einer großen Zahl von Lehrlingen.

Sie hat andernteils als höhere Fachschule Anspruch auf Sonderklassen, Werkstätten und Arbeitsateliers von einer über das Normale hinausgehenden Höhenentwicklung.

Gerade die Werkstätten geben der Berufsschule die spezifische, sich von der normalen Primar-, Mittel- oder höheren Schule unterscheidende Form. Es gibt für solche Bauten sehr gute Lösungen, wobei oft schon die frühesten Beispiele, wie die Berner Gewerbeschule (Arch. Prof. Brechbühler), neue Wege gegangen sind.

Die Frage der Flexibilität innerhalb des Schulbaus ist vordringlich zu diskutieren. Die Berufsbilder selbst wechseln heute rascher denn je. Neue Maschinen und Entwicklungsmethoden verlangen neugeschulte Arbeitskräfte. Die Automation ist ein Feld größer, noch ganz wenig beackter Möglichkeiten. Immer mehr wird der speziell ausgebildete, für die hochentwickelten Maschinen und Geräte vorgebildete Facharbeiter und -spezialist das Feld beherrschen, und der ungelernte Arbeiter geht in der Zahl zurück.

Wie wird die Entwicklung sein? Die immer stärker vorwärtsgetriebene Spezialisierung einerseits wird auf der anderen Seite begleitet von der immer stärker hervortretenden Unstabilität im gesamten Berufswesen. Wer bleibt heute noch dem einmal gewählten Beruf über sein ganzes Leben treu? Wie viele Menschen müssen, veranlaßt durch konjunkturell bedingte Veränderungen, ein oder mehrere Male den Beruf wechseln, also umlernen und immer wieder auf die Schulbank zurückkehren?

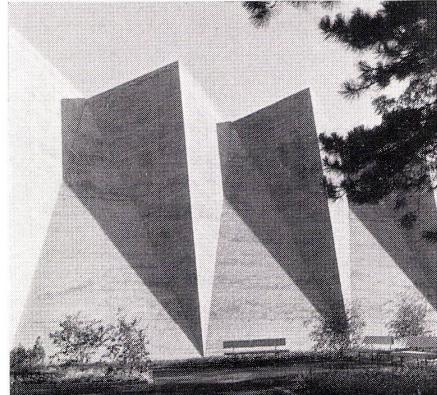
In allen diesen Berufsschulen spielen die rein beruflichen Ausbildungsräume nur einen, wenn auch den weitaus wichtigsten Teil. Immer mehr gehört aber heute die Ausrichtung auf allgemeinbildenden Unterricht dazu, auf die Frage der Freizeitausbildung, auf Eingliederung des jungen Menschen ins Leben als Ganzheit, wozu auch die politische Ausbildung, die Bildung zum Staatsbürger gehört. Die den Menschen auf seinen Beruf hin ausbildende Schule von heute muß auch eine Schule des sozialen Aufstiegs sein. Sie muß daher Räume enthalten, in denen die jungen Menschen auf ein zukünftiges Privatleben erzogen werden. Mit der Vorspiegelung überalterter Lebensformen läßt sich die Zukunft nicht gestalten.

Wichtig ist das Zusammenführen ganz verschiedener Berufszweige in einem Gebäudekomplex. Die Werkkunstschule als Schultyp ist dazu hervorragend geeignet. Sie gibt im Gegensatz zur reinen Fachschule Anregungen aus ganz anderen Berufssparten, sie führt die Menschen frühzeitig zu einem Weg, der heute in weiten Teilen der Welt der vorgezeichnete Berufsweg ist, die Teamarbeit. Berufsbildende Schulen dürfen keiner Gruppenisierung dienen, sondern sollen schon von allem Anfang an die gesellschaftliche Wirklichkeitssituation umfassen und darstellen.

Wie sieht die Entwicklung bis zum Jahre 2000 aus? Wer wagt hier gültige Prognosen zu stellen? Gemessen an der schon heute erreichten Labilität der Verhältnisse, gerade im Berufswesen, dürfte eine Mehrzwecklösung größter Flexibilität für viele Probleme die geeignete sein. Dabei ist heute nicht zu entscheiden, ob der Unterricht in Großräumen oder das Seminar in kleinsten Gruppen die Zukunft bedeuten. Vielleicht liegt die Lösung nicht in einem Entweder-Oder, sondern in einem Sowohl-Als-auch. Es scheint, daß die festumrissene Klasseneinheit von bestimmter Größe und Einrichtung abgelöst wird durch beweglichere Lösungen. Hier zeigen sich neue Perspektiven und neue Wege, die auszuformen und durchzudenken eine der vordringlichsten Aufgaben der jungen Architektengeneration bildet.



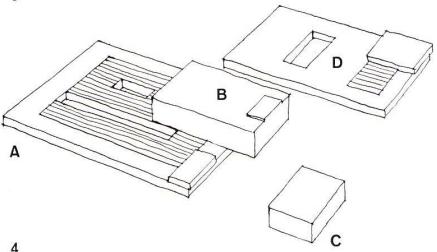
1



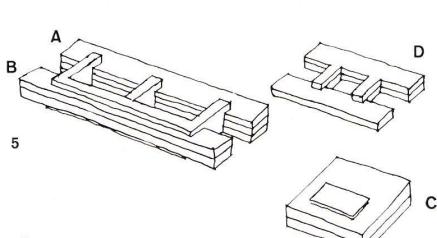
2



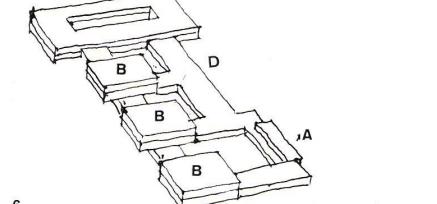
3



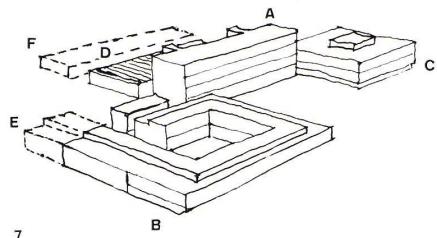
4



5



6



7